

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Geburt

Beethoven wurde am 17. Dezember in Bonn geboren. Das "van" in seinem Namen bedeutete keine adeligen Abstammung, sondern lediglich, dass das Geschlecht der Beethovens aus Flamen stammte.

Familie Beethoven

Ludwigs Vater Johann war Tenorist an der kurfürstlichen Hofkapelle, trunksüchtig und ständig in Geldnöten. Weil die Konzertreisen der Geschwister Mozart so erfolgreich waren, begann mancher Vater von einer ähnlichen Karriere für seine Sprösslinge zu träumen. So auch Ludwigs Vater in Bonn. Als ihm 1770 ein Sohn geboren wurde, wollte er aus ihm einen 2. Mozart machen (der damals 14 Jahre alt war und die Welt bezauberte).

Ludwigs Mutter hieß Maria Magdalena, geb. Keverich.

Beethovens jüngerer Bruder hinterließ bei seinem Tod einen Sohn Karl. Ludwig, der Zeit seines Lebens unverheiratet blieb, liebte diesen Neffen sehr und zog vor Gericht, um sich die Vormundschaft zu sichern. Mit seiner besitzergreifenden Liebe und seinen extremen Vorstellungen, wie der Junge zu erziehen sei, vergällte er ihnen beiden das Leben. Für den jungen Neffen war das alles zu viel. Er versagte bei Prüfungen, machte Schulden, die er vor Angst nicht einzustehen wagte und verübte 1826 einen Selbstmordversuch.

Kindheit, Jugend und Ausbildung

Der Knabe konnte kaum laufen, da zwang ihn der Vater schon brutal zu musikalischen Studien. Stundenlang musste er auf dem Klavier, das damals das Cembalo verdrängte, sowie auf der Geige üben. Oft holte ihn der Vater in der Nacht aus dem Bett, um ihn ans Instrument zu prügeln. Ludwig wurde ein ausgezeichnete Pianist. Seit seinem 10. Lebensjahr wurde er von Ch. G. Neefe in Klavier-, Orgelspiel und Komposition unterrichtet. Bereits in früher Jugend spielte er öffentlich und vertrat seinen Lehrer an der Orgel. Aber berühmt wurde er dann als Komponist, nicht als Virtuose. Damit der Wunderkind-Effekt erzielt wurde, machte der Vater den Knaben in öffentlichen Ankündigungen um einige Jahre jünger.

1784 wurde er Mitglied der Hofkapelle. Hier lernte er die wichtigsten zeitgenössischen Werke der Kirchen-, Konzert- und Bühnenmusik kennen, darunter Kompositionen der Mannheimer Schule, Haydns und Mozarts.

1787 spielte der Siebzehnjährige Mozart vor, der vom Talent des jungen Mannes angetan war. Der Aufenthalt in Wien wurde jedoch wegen des herannahenden Todes der Mutter abgebrochen. 1792, nach Mozarts Tod wieder in Wien, wurde Beethoven Schüler von J. Haydn, nahm daneben aber auch Unterricht bei J. G. Albrechtsberger (Kontrapunkt), A. Salieri (Gesangskomposition) und J. Schenk. Beethovens Entwicklung zum vielleicht größten Sinfoniker der Musikgeschichte verlief relativ langsam. Vielleicht hatte das mit seinem zerrütteten Elternhaus zu tun, bestimmt aber auch mit einem Mangel an gründlicher Ausbildung in der Komposition. Beethoven erkannte das selbst und versuchte, diese mit Eifer nachzuholen.

Beethovens Musikerleben

Mit 22 Jahren war Beethoven fest entschlossen, in Wien seinen Weg als unabhängiger Komponist und Lehrer zu machen. Adelsbekanntschaften aus Bonn und nicht zuletzt die Fürsprache Haydns erleichterten ihm den Zugang zu den Wiener Adelshäusern, wo sich Beethoven als Pianist und Komponist schnell einen Namen machte. Sehr bewundert wurden vor allem seine Improvisationen. Zu seinen adeligen Gönnern zählten Fürst Karl Lichnowsky, Graf Rasumofsky, Fürst Nikolaus Esterházy und Fürst Lobkowitz, in dessen Stadtpalais 1804 die Sinfonie Eroica uraufgeführt wurde sowie Erzherzog Rudolph, Beethovens Kompositionsschüler seit 1805. Diese Herren unterstützten Beethoven nicht nur materiell, sie stellten ihm auch Räumlichkeiten und Musiker zur Verfügung. Dank ihrer Unterstützung und mit den Einnahmen aus seinen Kompositionen, die seit etwa 1795 im Druck erschienen, konnte Beethoven das Leben eines weitgehend unabhängigen Künstlers führen.

1808 erhielt er vom Kasseler Hof ein Angebot für die Stelle eines Kapellmeisters. Um den damals aber schon berühmten Komponisten in Wien zu binden, wurde ihm daraufhin von Erzherzog Rudolph und den Fürsten Lobkowitz und Kinski ein Jahresgehalt von 4000 Gulden vertraglich zugesichert. Beethoven machte diverse Konzertreisen durch die deutschen Fürstentümer und verbrachte Kuraufenthalte in Böhmen. In Teplitz machte er 1812 die Bekanntschaft Goethes.

Ein sich ständig verschlimmerndes Gehörleiden (erste Anzeichen 1796) führte 1802 zu einer Krise, die in dem so genannten Heiligenstädter Testament menschlich ergreifend Ausdruck fand. Mit zunehmender Taubheit wurde Beethoven immer ungeselliger und misstrauischer, sein Schaffen wurde jedoch nicht behindert.

Beethoven als Person

Beethoven war der geborene Rebell - in der Musik, aber auch im Leben. Beispielsweise trug man damals noch kunstvoll frisierte gepuderte Perücken bei Hof. Dies jedoch lehnte Beethoven entschieden ab. Er puderte sich auch sein natürliches Haar nicht und lief mit wirrer Mähne umher. Beethoven sagte jedem erbarmungslos seine Meinung. Es ist demnach bemerkenswert, dass er in Wiens Adelskreisen so viel Unterstützung fand, da er ziemlich anmaßend auftrat und die noble Abstammung seiner Gönner mit offener Verachtung strafte.

Beethoven lebte unter einer furchtbaren Belastung: Er begann zu ertauben. Von allen Katastrophen, die über einen Komponisten hereinbrechen können, ist sicherlich der Verlust des Gehörs die schlimmste. Um 1805 war er bereits stark schwerhörig und wusste, dass es keine ärztliche Hilfe gab. Er versuchte lange, das Entsetzliche zu verbergen. Wenn er öffentlich spielte, klang sein Spiel oft sehr laut. Unterhaltungen mit anderen Personen wurden schließlich trotz Hörrohr unmöglich, und er zog sich nach Heiligenstadt zurück, wo er nicht einmal mehr seine besten Freunde empfing. Er dachte lange an Selbstmord, weil er keinen anderen Ausweg mehr sah.

Er überwand jedoch diese Krise und komponierte weiter. Viele seiner bedeutendsten Schöpfungen hörte er außer mit seinem inneren Ohr niemals selbst. Bei der Uraufführung seiner 9. Sinfonie rauschte am Ende jubelnder Beifall auf. Beethoven merkte es nicht. Endlich wandte eine Sängerin ihn dem Publikum zu. Da sah er, wie man ihn feierte.

Beethovens Lebensende

Im Jahr 1826 unternahm Beethovens Neffe, mit dem er in sehr engem Kontakt stand, einen Selbstmordversuch. Der junge Mann überlebte zwar, aber Beethoven war zutiefst erschüttert. Gesundheitlich ging es nun mit ihm hoffnungslos bergab.

Beethoven starb am 29. März 1827 an einem Leberleiden. Er wurde unter dem Geleit Tausender von Verehrern auf dem Währinger Friedhof beigesetzt. 1888 wurden seine sterblichen Überreste auf den Wiener Zentralfriedhof überführt.

Wirken und Werk

Beethovens Schaffen galt in erster Linie den instrumentalen Gattungen, Sinfonie, Streichquartett und Solosonate. Er bevorzugte drei- oder viersätzig angelegte Werke und schloss damit an das kompositorische Denken Haydns und Mozarts an. Während Beethoven heute als einer der "Wiener Klassiker" angesehen wird, betrachteten ihn die Musiker der Romantik bis zu Wagner als einen der ihren.

Bei Beethoven fällt eine sehr eigenwillige, oft schroffe Art der rhythmischen und dynamischen Gestaltung auf.

Beethovens Leistung besteht nicht nur in seinen Werken. Er führte die Musik aus Fürstenhöfen und Adelspalästen heraus und machte sie im bürgerlichen Konzertsaal heimisch. Seine Musik erforderte größere Orchester, größere Räume und folglich auch eine größere Zuhörerschaft. Er war der erste Komponist, der sich an ein Massenpublikum wandte.

1838 erschienen die ersten Werke Beethovens im Druck.

Kompositionen (Auswahl)

♫ **9 Sinfonien:**

Nr. 3, "Eroica", Nr. 6 "Pastorale", Nr. 9 mit dem Schlusschor "Ode an die Freude" von Schiller

♫ **Ballette:** "Die Geschöpfe des Prometheus"

♫ **Ouvertüren:** "Coriolan", 3 "Leonorenouvertüren"

♫ **Solokonzerte:**

1 Violinkonzert

5 Klavierkonzerte

♫ **Kammermusik:**

16 Streichquartette

6 Klaviertrios

10 Violinsonaten

5 Cellosonaten

♫ **Klaviermusik:**

32 Klaviersonaten, Bagatellen, 22 Variationswerke, Klavierlieder, Liedbearbeitungen

♫ **Vokalmusik und dramatische Werke:**

1 Oper: "Fidelio", ursprünglich "Leonore"

2 Messen